

## **Rede des Fraktionsvorsitzenden der Stadtratsfraktion „future! – die jugendpartei“ zum Haushaltsplan 2008 – Stadtratssitzung am 10. Dezember 2007**

„Wir haben es fast geschafft!“ – Das könnte man meinen, wenn man sich die Haushaltsentwicklung der Stadt bis zum Haushaltsausgleich 2015 ansieht. Und sicherlich können wir stolz auf unsere seit Jahren unternommenen und oft heiß diskutierten Konsolidierungsmaßnahmen sein, die meiner Meinung nach vorbildlich, reduzierte Landeszuweisungen und gestiegene Ausgaben für Sozialleistungen fast kompensiert haben. Wie man dastehen würde, wenn man nach dem „Augen zu und durch Prinzip“ gegangen wäre, kann man – wie vorhin bereits kurz dargestellt – am Beispiel der Stadt Halle sehen.

Allerdings: Begünstigt haben unsere enormen Konsolidierungsanstrengungen – und so ehrlich müssen wir sein - jedoch zum einen die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und zum anderen das monatelang anhaltende positive Bevölkerungssaldo unserer Stadt, welches nun dazu geführt hat, dass wir im Oktober 2007 erstmalig wieder über 230.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Magdeburg haben.

Wir sollten uns von diesen positiven Fakten jedoch nicht die Augen verwischen lassen. Wir dürfen die Tatsache, dass wir uns inmitten des Schrumpfungsprozesses, ja eher noch ganz am Anfang befinden, nicht vergessen, denn der demografische Wandel hat erst angefangen und wird dazu führen, dass wir bereits in zehn Jahren ernsthafte Probleme haben werden. Wenn dann in der Stadt von 100 Bürgern 40 Rentner sind, von 20 Kindern die Hälfte gar keine oder eine wenig zukunftsorientierte Ausbildung erhalten haben und wenn dann noch die Hälfte der gut ausgebildeten jungen Menschen unsere Stadt verlässt, ja dann haben wir ein wirklich ernsthaftes Problem, das Problem eine schrumpfenden Stadt.

Wie werden wir es schaffen, in Anbetracht der Veralterung unserer Stadt die aktuelle Infrastruktur aufrechtzuerhalten, wenn wir bereits jetzt Finanzierungsprobleme haben? Wie können wir es schaffen, die vorhandene Wirtschaft und Industrie, und natürlich auch den öffentlichen Sektor mit den hochqualifizierten Arbeitskräften zu versorgen, die sie benötigen?

Sehr geehrte Damen und Herren, ich versichere Ihnen, dass das Thema „Stadt im Wandel“ noch lange DAS Thema sein wird, welches auch unsere Stadt beschäftigen wird. Und gerade deswegen sollten wir bereits jetzt die Prioritätensetzung kritisch hinterfragen, vor allem, wenn der Spielraum nur noch einen minimalen Bruchteil des gesamten städtischen Haushaltes darstellt.

**Wir sollten uns ernsthafte Gedanken darüber machen, inwieweit ein heute investierter Euro in Bildung und Kultur, in Spielplätze oder Jugendprojekte nicht dazu führen wird, dass wir in 10 Jahren 20 Euro weniger Ausgaben im Bereich der Sozialleistungen oder Kriminalitätsbekämpfung haben werden.**

Auch wenn das Bildungsthema Landessache ist, so sollten wir als Kommune dieses nicht als Ausrede gelten lassen, uns mit der Frage: „Was tun wir hier in Magdeburg, um die Quote deren, die ohne Schulabschluss ins Berufs- bzw. Arbeitslosenleben starten (immerhin über 10% aller Schüler!), zu senken?“ nicht zu beschäftigen? Was können wir tun, um den Start ins Berufsleben zu erleichtern, den Jugendlichen während ihrer Schulzeit ihre individuellen Stärken und Schwächen aufzuzeigen und ihnen das Gefühl zu geben, dass es nicht unnütz ist, sich hohe Ziele für die persönliche Entwicklung zu setzen.

Da uns dieses Thema sehr wichtig ist, da es unserer Meinung nach der Knackpunkt vieler gesellschaftlicher Probleme von heute ist, kündige ich bereits jetzt an, zum Thema „Schule in Magdeburg“ Anfang des kommenden Jahres eine aktuelle Debatte durchzuführen.

Sicherlich: Die Tatsache, dass mit dem PPP-Programm nun Schulsanierungen in Größenordnungen stattfinden sollen und damit einen hohen Anteil an den Gesamtinvestitionsmaßnahmen besitzen, ist natürlich begrüßenswert, **auch wenn wir hier Gefahr laufen, uns damit zukünftige und zukunftsfähige Schulreformen im wahrsten Sinne des Wortes zu verbauen.**

Die aktuelle Haushaltsdiskussion lässt uns kaum noch Platz für Veränderungen. Der Spielraum des Stadtrates lässt sich sehr gut an der direkt abhängigen Entwicklung der Zahl und der Auswirkung unserer Änderungsanträge ablesen. Wo wir aber noch Spielraum haben, ist mit der Frage: „Was tun mit den vorhandenen Haushaltsausgaberesten?“ zu beantworten. Herr Bromberg hat diese Thematik bereits anfangs berechtigt kritisiert. Der Einfluss des Stadtrates, über die Verwendung von Ausgaberesten mitzuentcheiden, ist schwindend gering. Die Verwaltung aber weiß, welche Finanzen wann zur Verfügung stehen, so dass selbst Investitionsmaßnahmen, die im Stadtrat mit einer „0“ beschlossen wurden, durchgeführt werden können.

Und welchem Sachbearbeiter ist es zu verübeln, wenn er nach Abarbeitung seiner Aufgaben nach neuen Projekten sucht, damit er seinen Arbeitsplatz nicht überflüssig macht? So kommt es dann, dass Straßen saniert oder ausgebessert werden, obwohl sie es gar nicht nötig hätten. In einem anderen Amt, ja vielleicht sogar in einem anderen Dezernat wäre es wesentlich besser aufgehoben.

Ich fordere den Oberbürgermeister, die Beigeordneten und die gesamte Verwaltung auf, in Zukunft im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung unserer Stadt dezernatsübergreifend, oder besser gesagt, vernetzt zu denken und natürlich auch zu handeln.

**Trotz der Kritik:** Ein großes Lob, mittlerweile wie jedes Jahr, an die Verwaltung, dass wir wieder rechtzeitig mit dem Beschluss zum Haushalt ein Zeichen setzen. Und es sollte auch dem Landesverwaltungsamt nun endlich einmal auffallen, dass wir hier in Magdeburg seit Jahren unsere Arbeit machen, sicherlich noch nicht optimal, aber dennoch gut und lobenswert!

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit

Michael Stage

Fraktionsvorsitzender

Stadtratsfraktion „future! – die jugendpartei“

(Rededauer: 5:21 Minuten)